

## Very Good News



Fettleber ist nicht gleich Fettleber: Ein Forschungsteam der TU Graz, der Karl-Franzens-Universität Graz und der Medizinischen Universität Graz zeigte erstmals, dass sich anhand der spezifischen Zusammensetzung von Fetttropfchen der Leberzellen auf unterschiedliche Ursachen der Krankheit schließen lässt. Dieses Wissen ist der Grundstein für die Entwicklung neuer Therapiemethoden. Die Forschungsergebnisse wurden im renommierten „Journal of Lipid Research“ publiziert – und eroberten die Titelseite.



Wasser marsch: TU Graz startet Speziallehrgang zum Thema Wasserkraft. In Österreich werden derzeit rund 60 Prozent der Stromerzeugung durch Wasserkraft abgedeckt. Für den geplanten Ausbau dieser nachhaltigen Ressource braucht es hohe Fachkompetenz in Bau, Erweiterung und Revitalisierung von Kraftwerken. Die TU Graz startet im März 2014 mit einem neuen akademischen

Lehrgang in zwei Varianten, die diesen Fokus setzen.



Vier neue Professuren stärken die Kooperation dreier Grazer Universitäten: In der interuniversitären Forschungsinitiative BioTechMed-Graz bündeln die TU Graz, die Karl-Franzens-Universität Graz und die Medizinische Universität Graz ihre Kompetenzen an der Schnittstelle biomedizinischer Grundlagen, technologischer Entwicklungen und medizinischer Anwendung mit dem Ziel einer gemeinsamen Forschung für Gesundheit. Am Wissenschaftsstandort Graz forschen die drei Universitäten gemeinsam erfolgreich in den Bereichen molekulare Biomedizin, Neurowissenschaften, pharmazeutische und medizinische Technologie sowie quantitative Biomedizin und Modellierung. Zur weiteren Stärkung und um BioTechMed-Graz noch sichtbarer zu implementieren wurden vier neue Professuren ausgeschrieben.



Neue Dimensionen internationaler Gehirnforschung: Das „Human Brain Project“, eines von zwei „flagship projects“ der EU, startete im Herbst mit dem Kick-off-Meeting im schweizerischen Lausanne. Als Leiterin des Arbeitspaketes „Principles of Brain Computation“ spielt die TU Graz eine zentrale Rolle in dem internationalen Projekt, das sich sämtlichen Aspekten der Gehirnforschung widmet – von der Informatik bis zur Biologie. Das Projekt setzt mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Budget von 1,19 Milliarden neue Maßstäbe in der integrierten Forschung.



Universitätsforschungspreis der Industrie 2013 verliehen: Die Industriellenvereinigung Steiermark hat in Kooperation mit den steirischen Universitäten den Universitätsforschungspreis der Industrie vergeben. Der Preis würdigt Forschungsarbeiten an steirischen Universitäten und Fachhochschulen mit hoher Relevanz für die Industrie. TU Graz-Preisträger Andreas Wendel beschäftigte sich bereits in seiner prämierten Dissertation mit ähnlichen Algorithmen, die er heute für die Entwicklung autonomer Fahrzeuge bei Google einsetzt.

## Haben Sie gewusst, ...

### seit wann es eine eigene Lehrkanzel für Elektrotechnik gibt?

Genau vor 100 Jahren, im Jahr 1914, wurde ein dringendes Ansuchen um Errichtung einer eigenen Lehrkanzel für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Graz gestellt. Dabei hatte dieses Ansuchen bereits eine längere Vorgeschichte. Schon im Jahr 1884 und dann erneut 1887, 1896 und 1904 hatte man in Graz die Errichtung einer solchen Lehrkanzel ins Auge gefasst, wobei 1904 sogar der Plan bestand, ein eigenes Gebäude für den Unterricht in Maschinenbau und in der Elektrotechnik zu errichten. Nicht zuletzt wollte man mit diesen Plänen gegenüber den anderen technischen Hochschulen der Monarchie konkurrenzfähig bleiben. So verfügte die Prager Technische Hochschule zum Beispiel schon seit dem Jahr 1884 über ein entsprechendes Institut.

### Erste Radiosendung

Die Grazer Elektrotechnik genoss auch damals bereits international einen bedeutenden Ruf. Am 15. Juni 1904, also vor 110 Jahren, gelang Otto Nußbaumer die erste drahtlose Übertragung von Musik an der Grazer Technischen Hochschule. In dieser weltweit ersten „Radiosendung“ über mehrere Räume hinweg erklang die steirische Landeshymne. Nußbaumer verabsäumte es aber, ein Patent anzumelden.

Im Februar 1914 stellte das Rektorat auf Beschluss des Professorenkollegiums an das Ministerium in Wien das dringende Ansuchen, eine eigene Lehrkanzel für Elektrotechnik errichten zu dürfen. Als erster Lehrstuhlinhaber war Carl Czeja ausersehen. Czeja sollte nach den Plänen des Professorenkollegiums und des Rektorates spätestens zu Beginn des

Studienjahres 1915/16 mit der entsprechenden Lehrkanzel betraut sein.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Sommer des Jahres 1914 vereitelte die dringend notwendige Errichtung dieser Lehrkanzel aber schließlich, und so blieb Professor Albert von Ettingshausen nichts anderes übrig, als ab dem Studienjahr 1914/15 selbst weiter Vorlesungen über Elektrizitätslehre, Elektrotechnik sowie die Enzyklopädie der Elektrotechnik zu halten und elektrotechnische Übungen anzubieten. Ettingshausen hatte schon zuvor mehrere Jahrzehnte einschlägige Vorlesungen gehalten und sich eingehend mit der Elektrotechnik befasst.

### Lehrstuhlinhaber und Rektor

Die endgültige Errichtung der Lehrkanzel für Elektrotechnik im Rahmen der Maschinenbauschule erfolgte in Graz dann erst nach Ende des Ersten Weltkrieges mit 1. Oktober 1920. Erster Lehrstuhlinhaber wurde Karl Koller, der, 1873 in Wien geboren, in Graz ein eigenes Laboratorium sowie eine kleine Werkstätte zur Durchführung von Übungen und Messungen einrichtete. In den Jahren 1923 bis 1925 sowie 1938/1939 war er Dekan der Abteilung für Maschinenwesen und Elektrotechnik, 1926/27 bekleidete er auch das Amt des Rektors.

Wir danken Bernhard Reismann, Archivar der TU Graz, für den Beitrag.



Albert von Ettingshausen  
(1850 – 1932)